

Ostholsteinbrief

APRIL 2013

NUMMER 30

4. JAHRGANG

WWW.SPD-OSTHOLSTEIN.DE

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

unser ordentlicher Kreisparteitag 2013 ist vorbei. Wir haben für die kommenden zwei Jahre einen neuen Vorstand, der sich aus „alten“ und „neuen“ Genoss_innen zusammensetzt. Ich selbst durfte mich am Samstag über mein Ergebnis freuen. Ich danke euch allen für euer Vertrauen, das ihr bisher und nun wieder in mich setzt. Der Parteitag hat aber auch gezeigt, dass wir für unsere Einstellungen auch kampfbereit sind. Ich beziehe mich dabei auf die Debatte und die Wortbeiträge zum Antrag FFBQ1. Natürlich habe ich schon viele Rückmeldungen zur Aussage „Schnauze halten“ bekommen. Ja, man kann es höflicher ausdrücken. Aber genau diese Aussage zeigt doch, wie betroffen wir uns fühlen.

Ich rufe euch alle auf, den Kreisvorstand mit Rat und Tat und vielen Vorschlägen zu unterstützen. Gemeinsam sind wir stark. Das WIR entscheidet.

Rote Grüße

Lars Winter MdL, Kreisvorsitzender



RALF: „UNS GEHT ES GUT. ÄRMEL AUFKREMPELN“

Unser Landes- und Landtagsfraktionsvorsitzender, Ralf Stegner, gab uns auf unserem Kreisparteitag die Ehre. Zur Verkündung meines Wahlergebnisses betrat er den Saal und war mein erster Gratulant. Gleich danach durfte er seine Grußworte überbringen. Er dankte den Mitgliedern der SPD



Ostholstein für ihren Einsatz und ihre Unterstützung. Er ging in seiner Rede darauf ein, dass es wichtig ist, Partei zu ergreifen. Partei ergreifen für Menschen, die sich nicht selbst helfen können. Für sozial Benachteiligte, für Menschen mit Behinderung und dass alle

Kinder die gleichen Bildungschancen erhalten. Wir wollen keinen zurück lassen.

In diesem Zusammenhang sprach er auch davon, dass es zur Kommunalwahl keine gemeinsamen Listen von SPD und CDU geben sollte. Auch hier sollen wir für die SPD Partei ergreifen. Auch wenn in den Kommunen nicht unbedingt die große Politik praktiziert wird und es mehr ums Gemeinwohl innerhalb der Kommune geht, soll man seine Herkunft nicht verschweigen. Denn auch in den Kommunen gibt es deutliche Unterschiede zwischen SPD und CDU. Für uns steht das WIR. Das WIR entscheidet.

Im Bezug auf den etwas zähen Beginn des Bundestagswahlkampfes meint Ralf Stegner, dass es keinen Grund zum Jammern gibt. „Uns geht es gut. Und wegen der Umfragergebnisse oder der Entwicklung der Mitgliederzahlen sollten wir nicht jammern sondern die Ärmel aufkrempeln.“

„Gleiche Rechte für Frauen, Gleichstellung in der Gesellschaft oder Equal Pay gibt es nur mit der SPD. Die anderen machen es nicht. Die derzeitige Debatte um die Quote zeigt das ganz deutlich“, so Ralf Stegner.

Zur aktuellen EU-Debatte erläutert Ralf Stegner, warum die SPD Bundestagsfraktion für die Unterstützung der in die Krise geratenen Länder ist. Die europäischen Märkte sind die Absatzmärkte für deutsche Produkte. Brechen die Märkte in Spanien, Portugal, Italien, Griechenland oder Irland ein, hat das unmittelbar Auswirkungen auf den deutschen Markt. Außerdem spricht sich die SPD seit dem Heidelberger Parteitag für die Europaunion aus. Aber nicht für ein Europa, das von den Märkten bestimmt und gelenkt wird und der kleine Mann für die Fehler aufkommen muss.

Ralf Stegner sprach sich auch dafür aus, dass regieren kein Selbstzweck ist. Wir sollten keiner Regierung beitreten, die unter anderem nicht für wahre Mindestlöhne, für Steuergerechtigkeit oder für gleichen Lohn für gleiche Arbeit ist.

Er ging auf die schwache Opposition im Landtag und die Debatte um die Atomzwischenlagerung in Brunsbüttel ein und zeigte Verständnis für die Sorgen Ostholsteins zur Situation mit der Fehmarnbeltquerung und der Hinterlandanbindung. Persönlich glaubt er zwar auch, dass die Dänen wild entschlossen sind und sich von dem Projekt nicht verabschieden werden. Jedoch akzeptiert er, dass Sandra, Bettina und ich eine andere politische Position beziehen. In diesem Zusammenhang betont er Willy Brandts Credo, dass Politik nur etwas taugt, wenn sie das Leben der Menschen besser macht. Wenn das kein Auftrag an uns ist, uns weiterhin gegen die feste Fehmarnbeltquerung auszusprechen?

Lars Winter, MdL

SO HABEN DIE DELEGIERTEN GEWÄHLT

DER NEUE GESCHÄFTSFÜHRENDE KREISVORSTAND

DER KREISVORSITZENDE



Lars Winter
OV- und Fraktionsvorsitzender in Beschendorf, Kreisvorsitzender seit 2010, Delegierter für Landes- und Bundesparteitag, seit 2012 Mitglied im Landtag, gelernter Verwaltungsfachangestellter

DIE STELLEVERTRETENDEN KREISVORSITZENDEN



Niclas Dürbrook
OV Scharbeutz, Juso-Kreisvorsitzender, seit 2008 Parteimitglied, Kreistagskandidat im WK 20. Er studiert Geschichte und Politikwissenschaft in Kiel und macht ein Volontariat bei der Nordkirche



Maike Gast
OV Schashagen, seit 1992 in der SPD, war 16 Jahre Gemeindevertreterin in Schashagen und zehn Jahre Kreistagsabgeordnete, arbeitet als Kundenberaterin bei der DAK-Gesundheit



Burkhard Klinke
OV Bosau, Fraktionsvorsitzender der SPD Kreistagsfraktion, Mitglied im SPD Landesparteirat, Gemeindevertreter in der Gemeinde Bosau
Sonderschulpädagoge

DIE SCHATZMEISTERIN



Kerstin Bruhn
OV Eutin
seit 2004 Parteimitglied, staatlich geprüfte Betriebswirtin und Personalsachbearbeiterin mit Schwerpunkt Entgeltabrechnung

DIE SCHRIFTFÜHRERIN



Beate Müller-Behrens
Beisitzerin im OV Bosau und in der AsF, seit zwei Jahren Schriftführerin im KV, seit 1987 Parteimitglied, Dipl. Kommunikationsdesignerin (FH) und Lektorin

DIE
BEISITZER/
INNEN



Yannick Ashby
OV Bad Schwartau, aktiver Gewerkschafter und seit Ende der Elternzeit 2011 Genosse, Referent in der politischen Jugendarbeit und nebenbei Student der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften



Susanne Böttcher
OV Süsel, Direktkandidatin für den Gemeinderat, seit 2012 Parteimitglied, Diplom-Volkswirtin und selbstständige Organisations- und IT-Beraterin



Tim Dürbrook
Beisitzer im OV Scharbeutz, kandidiert als Gemeindevertreter, stellvertretender Juso-Kreisvorsitzender, Sprecher der Juso-SchülerInnen, seit 2009 Parteimitglied, Schüler



Hermann Greve
Stellvertretender Vorsitzender des OV Neustadt, Mitglied der SPD Fraktion in Neustadt, Sozialpolitischer Sprecher der Kreistagsfraktion, 25 Jahre SPD Mitglied, Diplomverwaltungswirt



Inke Marie Jaschinski
OV Bad Schwartau, AfA Kreisvorsitzende OH und Landesvorstandsmitglied, AfA seit 2010, aktiv in der Gewerkschaft ver.di, Parteimitglied seit 2011, tätig im Gesundheitswesen



Jan Jensen
OV Stockelsdorf, Juso-Kreisgeschäftsführer, seit 2011 Parteimitglied. Er hat 2012 sein Abitur absolviert, führt zurzeit ein Bildungsjahr Politik durch und fliegt in der Segelflug-Landesauswahl



Helmut Kettler
OV Fehmarn seit 2011, seit 1972 in der SPD, Kreistagskandidat im WK 2, Kandidat für die Stadtvertretung Fehmarn im WK 12, pensionierter Frauenarzt, verheiratet, drei Kinder und drei Enkel



Lennart Maaß
2. Vorsitzender des OV Oldenburg, Kandidat für die Stadtvertretung, bisher dort bürgerliches Mitglied, seit 2005 Parteimitglied, KFZ-Mechatroniker, Arbeitsbegleiter für Menschen mit Behinderung



Uwe Tewes
Vorsitzender des OV Eutin, Beisitzer der AG 60+, Stadtvertreter im Hauptausschuss, kandidiert wieder, seit 2002 Parteimitglied, Betriebsschlosser, Soldat, Sozialarbeiter im Ruhestand



Veronika Strobl
Beisitzerin im Vorstand des OV Heiligenhafen, seit 1984 Parteimitglied, Schwerpunkt sind soziale Belange, mehrere Jahre ehrenamtliche Tätigkeit beim Weißen Ring



Hansjörg Thelen
OV Bad Schwartau, Orgaleiter im Vorstand, seit 2009 Parteimitglied, kandidiert für die Stadtverordnetenversammlung. Selbstständiger Betriebswirt BA in der Druck- und Werbebranche seit 1995

LANDESPARTEITAGS- DELEGIERTE

Lars Winter
Burkhard Klinke
Hermann Benker
Niclas Dürbrook
Karl-Heinz Georg
Hermann Greve
Jürgen Breede
Hansjörg Thelen

Regina Poersch
Swantje Meininghaus
Maike Gast
Beate Müller-Behrens
Annette Schlichter-Schenck
Inke-Marie Jaschinski
Gisela Teuchert-Benker
Gabriele Spiller

ERSATZDELEGIERTE

Manfred Jaeger
Tim Dürbrook
Björn Frohne
Marcel Müller
Gert Kellermann
Bruno Schwennesen

Susanne Bötticher-Meyners
Ute Stahl
Veronika Strobl
Nadia Götz

REVISOREN

Heinz Braasch, Uwe Janke und Heiner Woller



VERABSCHIEDET WURDEN DIE AUSGESCHIEDENEN KREISVORSTANDSMITGLIEDER

Regina Voß, Gabriele Appel, Hans-Peter Thomsen, Andreas Hillesheim, Robert Karsten und Marcus Landsetzer

GEEHRT WURDE DER LANGJÄHRIGE VORSITZENDE DER AG 60+ Alfred Welack

LANDESWAHLKONFERENZ- DELEGIERTE

Lars Winter
Hermann Benker
Burkhard Klinke
Niclas Dürbrook
Jürgen Brede
Herman Greve
Karl-Heinz Georg

Regina Poersch
Swantje Meininghaus
Beate Müller-Behrens
Maike Gast
Inke-Marie Jaschinski
Annette Schlichter-Schenck
Gisela Teuchert-Benker
Gabriele Spiller
Ute Stahl

ERSATZDELEGIERTE

Tim Dürbrook
Hansjörg Thelen
Manfred Jaeger
Björn Frohne
Marcel Müller
Bruno Schwennesen
Gert Kellermann

Susanne Bötticher-Meyners
Veronika Strobl
Nadia Götz

SCHIEDSKOMMISSION VORSITZENDER

Andreas Hillesheim

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Dirk Maas und Uwe Struck

BEISITZERINNEN UND BEISITZER

Anja Brocke, Marcel Müller, Hilbert Neumann und Jürgen Re-
penning



RECHENSCHAFTSBERICHT DER KTF

REDE VON BURKHARD KLINKE

Liebe Genossinnen und Genossen, ich möchte zu Beginn meiner Ausführungen an zwei Kreistagsabgeordnete erinnern, die in dieser Wahlperiode verstorben sind, es sind Marion Heuer und Dr. Karlfriedrich Berg, auch Charly genannt, er war 11 Jahre unser Kreispräsident. Wir sind dankbar für das, was beide für die Fraktion und Partei getan haben.

Lieber Kreisparteitag, der Rechenschaftsbericht der SPD Kreistagsfraktion (KTF) liegt euch schriftlich vor. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz besonders bei der SPD KTF für die sehr gute Zusammenarbeit bedanken, wir haben viel erreicht, wir waren in diesen fünf Jahren ein tolles arbeitsfähiges Team. Dank auch an den Kreisvorstand, an Bettina, Regina, Sandra, Lars, an die Ortsvereine und Fraktionen für die gute Zusammenarbeit. Unser heutiger Parteitag ist zeitlich sehr gut gewählt, knapp fünf Wochen vor dem Wahltermin, dem 26. Mai, dem Wahltag, der Tag, der die politischen Mehrheiten im Kreis, in den Gemeinden, Städten und Ämtern verändern wird.

Denn seit 2003 hat der bürgerliche Block im Kreistag eine neue soziale Zeitrechnung eingeläutet, er hat im Kreistag seine Liste des Sozialabbaus umgesetzt.

Viele soziale Errungenschaften vor 2003 sind mit einem Federstrich im Kreistag weggeputzt worden. Deshalb, liebe Genossinnen und Genossen, muss von Grömitz eine Aufbruchstimmung ausgehen und wir müssen bis zum 26. Mai für unsere sozial gerechten Ziele kämpfen, damit unser schöner Kreis Ostholstein nach zehn Jahren schwarz/gelb, ab dem 26. Mai die Farbe rot bekommt.

Seit 2003 sind wir in der Opposition und haben in diesen zehn Jahren die Rolle voll und ganz ausgefüllt und Anträge über Anträge, Anfragen ... eingebracht und waren in allen politischen Bereichen der Taktgeber im Kreistag.

Seit zehn Jahren kämpfen wir für einen sozial gerechten Kreis. Unsere Politik ist auf konsolidieren, investieren und gestalten ausgerichtet. Wir wollen und werden die finanziellen Spielräume des Kreises intelligent für die Bereiche Soziales und Bildung nutzen. Der bürgerliche Block hat in den letzten zehn Jahren buchhalterische Politik betrieben, kürzen, streichen – und keine eigenen Gestaltungsanträge eingebracht.

Wie sagte Münte: „Opposition ist Mist.“ Wir waren jetzt zehn Jahre in dieser Rolle und haben uns dafür eingesetzt, dass wir wieder ein sozial gerechter Kreis werden, aber alle Anträge wurden von schwarz/gelb, manchmal auch mit den Stimmen der Grünen, abgeschmettert.

Jetzt reicht es aber, liebe Genossinnen und Genossen – ab dem 26. Mai sollen es die anderen machen, wir wollen ab dem 26. Mai im Kreis regieren. Wir wollen im Kreis neue Mehrheiten, deshalb in Richtung Kiel an unseren MP Torsten gerichtet, bleibt dabei, zu den politischen Themen immer mit den Betroffenen in den Dialog treten, ich möchte nur zwei hochbrisante politische Bereiche erwähnen, die FFbQ und die Atomzwischenlagerung.

Wir sind im Kreis politisch sehr gut aufgestellt, haben ein aussagekräftiges Wahlprogramm für den Kreis und ein tol-

les, starkes und kompetentes Team, wir werden es schaffen und erwarten die politische Unterstützung aus Kiel.

Die politischen Aktivitäten von CDU/FDP im Kreistag habe ich schon erwähnt, sie zeichnen sich durch buchhalterische Politik aus und sie nicken alle Vorgaben der Verwaltung ab. Die FDP im Kreistag ist initiativlos und betätigt sich nur als Steigbügelhalter der CDU. Zu den Grünen, sie haben kein soziales Profil und stimmen sehr häufig mit dem schwarz-gelben Block. Z.B. haben sie sich immer wieder für eine Elternbeteiligung an den Schulbuskosten ausgesprochen, obwohl die Landespartei eine andere Vorgabe gemacht hat. Die Wählergemeinschaft ist eine zusammengewürfelte Truppe im Kreistag ohne Profil, jeder macht was er will, und der Vorsitzende hat nur ein Thema – das Kreisparkhaus in Eutin, jetzt ist es aber abgerissen und nun? Die Linken im Kreistag, na ja, sie werden nicht wahrgenommen, sie sind sehr mit ihrer Kreispartei beschäftigt.

Liebe Genossinnen und Genossen, der politische Wechsel ist im Kreistag fällig, und wir kommen. Im 150. Jubiläumsjahr unserer Geschichte, kann nur die SPD für die Menschen eine neue Balance der Gerechtigkeit im Kreis herstellen.

2003 haben die „Schwarzen“ im Kreistag den Elternbeitrag für die Schülerbeförderung eingeführt. Seit zehn Jahren kämpfen wir dafür, dass der Weg zur Bildung frei sein muss. In diesem Zeitraum sind unsere Anträge immer wieder abgelehnt worden.

Am 26. Mai nach der Auszählung wird im Kreis eine neue politische Zeitrechnung eingeläutet. Der Kreis wird dann wieder sozial gerechter. Wie unsere erfolgreiche Landesregierung, die nach dem Motto versprochen – gehalten, z. B. die Bereiche: Bäderregelung, Sparkassengesetz, Glücksspiel angepackt und geändert hat, versprechen wir folgende Anträge auf der konstituierenden Sitzung am 20. Juni, die schon in der Schublade liegen, einzubringen:

- keine Elternbeteiligung bei den Schülerbeförderungskosten
- Einrichtung v. Pflegeberatungsstellen

Liebe Genossinnen und Genossen, gemeinsam schaffen wir den politischen Wechsel, der sozialdemokratische Rückwind nimmt immer mehr zu, der Wechsel kommt, und wir sind vorbereitet. Im September kommt dann die Bundestagswahl und wir wollen unsere Kandidatin für diesen Wahlkreis, Bettina, direkt, ich wiederhole, direkt nach Berlin schicken.

Liebe Genossinnen und Genossen, Schleswig-Holstein haben wir, jetzt kommt der Kreis und dann Berlin. Vielen Dank, auf geht's, packen wir es an.

Burkhard Klinke
SPD Fraktionsvorsitzender



ANTRAGSBERATUNG FFBQ 1 – AUCH EIN WAHLKAMPFTHEMA

Auf dem Kreisparteitag wurde mit großer Mehrheit ein Antrag des SPD Ortsvereins Scharbeutz zum Thema Feste Fehmarnbelt-Querung angenommen, der auch auf dem Landesparteitag diskutiert werden wird. Der Antrag ist eine konsequente Fortsetzung des Antrages von 2011, mit dem wir als Kreisverband Ostholstein knapp auf dem Landesparteitag gescheitert sind. Es sollen endlich realistische und aktuelle Berechnungen vom Bund vorgelegt werden, zudem soll es eine Überprüfung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses geben.

Welche Auswirkungen hat die Finanzierung auf andere Verkehrsprojekte in Schleswig-Holstein? Fragen, die dringend beantwortet werden müssen und die im Interesse aller liegen. Auch im Koalitionsvertrag der Küstenkoalition heißt es: „Deshalb wird die Landesregierung die Bundesregierung auffordern, eine Überprüfung der Kostenschätzung und des Kosten-Nutzen-Verhältnisses vorzunehmen“.

Man muss schon staunen, mit welcher Leichtfertigkeit Zahlen hin und her geworfen werden, ohne endlich verlässliche neue Zahlen zu erhalten. Ein Schelm, der Böses dabei denkt. Vielleicht ist die Bundesregierung ja auch gar nicht willens, uns detailliert zu informieren, weil dann eine Diskus-

sion über den Ausstieg aus dem Staatsvertrag unumgänglich wird.

Zusätzlich haben viele Ortsvereine im Kreisverband gemeinsam einen Brief an unseren Ministerpräsidenten Torsten Albig auf den Weg gebracht, in dem es u. a. heißt: „Wir erleben in unseren Gemeinden eine von Woche zu Woche steigende Sorge der Bürgerinnen und Bürger um die zu erwartenden Belastungen durch den Ausbau der Schienenhinterlandanbindung der Festen Fehmarnbelt-Querung und zunehmende Zweifel an der Sinnhaftigkeit des Unternehmens. Die entsprechenden Bürgerinitiativen registrieren einen rasanten Zulauf.“

Zu unterstellen, dass dieses nur ein regionales Problem ist – Stichwort St. Florians-Prinzip – ist viel zu kurz gegriffen. Die Naturschutzverbände bereiten sich schon seit langem auf eventuelle Klagen gegen das Projekt vor.

Bettina, Lars und ich werden nach wie vor auf jeder Veranstaltung, in jeder Sitzung und in Gesprächen klar gegen die Querung Position beziehen. Der Antrag ist notwendig, nicht nur, aber auch für die Arbeit vor Ort.

Sandra Redmann, MdL

WIR SAGEN DER DISKRIMINIERUNG DEN KAMPF AN EINBLICKE IN JUSO-ANTRÄGE, FFBQ UND AUSBLICK

Schon der dritte Artikel des Grundgesetzes verbietet eine Benachteiligung aufgrund von Geschlecht, Abstammung, ethnischer Zugehörigkeit und Religion. Leider sieht die Praxis oft anders aus: In Sekundenbruchteilen haben wir uns eine Meinung gebildet. Aber was, wenn dieser erste Eindruck uns täuscht und eine objektive Bewertung verhindert und wir vielleicht unwissend diskriminieren?

Migrantinnen und Migranten beispielsweise haben bei gleicher Qualifikation 30% schlechtere Chancen auf eine Einstellung gegenüber jenen Bewerberinnen und Bewerbern, die der Personaler für einheimisch hielt.

Die SPD geführten Bundesländer haben aus gutem Grund schon einmal eine Bundesratsinitiative eingebracht, um das Bewerbungsverfahren für den öffentlichen Dienst zu anonymisieren. Leider waren die Mehrheiten im Bundestag dagegen.

Es geht darum, Bewerbungen für den öffentlichen Dienst ohne Angabe des Namens, des Geschlechts, des Geburtsortes, der Nationalität und der Konfession und ohne Lichtbild vorzulegen. So richtet sich der Fokus der Beurteilung rein auf die Qualitäten der Bewerberin oder des Bewerbers. Und beim Bewerbungsgespräch entscheidet eine Gruppe von Menschen über die Einstellung, sodass die Möglichkeiten zu diskriminieren minimiert werden.

In der Umsetzung könnte das so aussehen, dass in der Personalabteilung eine Vertrauensperson die entsprechenden Daten schwärzt und die Unterlagen dann weiter

reicht. Noch einfacher wären einheitliche Bewerbungsbogen oder eine komplette Onlinebewerbung.

Ganz ausgeschlossen werden kann Diskriminierung so auch nicht, aber mit dem Beschluss, das Einstellungsverfahren für die Behörden des Landes und der Kommunen wie beschrieben weiter zu entwickeln geht die SPD Ostholstein einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Und im Herbst sehen die Mehrheiten im Bundestag wieder anders aus.

ECHTE WAHLFREIHEIT STATT STUBENARREST

Schwarz-Gelbe Familienpolitik hat viele Namen: Familiengeld, Herd- oder Fernbleibeprämie. Aber im Kern umfasst sie nur das Wegducken vor der Verantwortung, die eine Bundesregierung für ihre jüngsten Mitmenschen hat. Dadurch dass in den letzten Jahren eine so konsequent rückwärtsgerandete Regierungsarbeit den dringend notwendigen Ausbau an Betreuungsplätzen verschlampt hat, haben wir nun schlicht zu wenige Plätze in den Kindertagesstätten, um den nahenden Rechtsanspruch flächendeckend zu erfüllen.

Da auch die mittelständische Wirtschaft ein Interesse daran hat, dass sich Arbeit und Familie unter einen Hut kriegen lassen, muss es gezielte Anreize und Konzepte geben, wie wir die Unternehmen dabei unterstützen können, in Kooperation mit den Kommunen eine familienfreundliche Arbeitsumgebung für Mütter und Väter zu schaffen. ↓

EINSATZ FÜR MEHR GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Erst die Kameralistik, dann Doppik und nun Gender Budgeting. Auch wenn den meisten Leuten weder das erste, noch das zweite geschweige denn das Dritte etwas sagt, so betrifft es zumindest unsere Verwaltung tagtäglich. Die Kameralistik und Doppik als aktuell angewendete Methoden der Buchhaltung sowie das Gender Budgeting als geschlechtergerechter Feinschliff der Haushaltsführung. Aber was genau ist das eigentlich, und was soll das bringen?

Gender Budgeting bedeutet die Etablierung und Durchführung von Maßnahmen innerhalb des Prozesses der Aufstellung von öffentlichen Haushalten (englisch: budget), mit dem Ziel, die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter (englisch: gender) zu fördern und schließlich zu erreichen.

Jusos Ostholstein

Ein Gender-Budgeting-Prozess besteht aus der Definition von Gleichstellungszielen, der Analyse des bestehenden Haushaltes, z.B. einer Gemeinde, einer Behörde, einer Universität, eines Landes oder Staates, bestehend aus deren Einnahmen (z.B. Steuern, Abgaben) und Ausgaben im Hinblick auf diese Gleichstellungsziele und schließlich den Veränderungen mit dem Ziel der besseren oder schließlich vollständigen Erreichung der Gleichstellung.

In einem weiteren Sinn nimmt der Ansatz des Gender Budgeting außer den staatlichen Einnahmen und Ausgaben auch jene Teile der Ökonomie in den Blick, die in offiziellen Statistiken zu den Aktivitäten bzw. zur Wertschöpfung im Markt- und im Staatssektor sowie im bezahlten Bereich des Dienstleistungssektors nicht enthalten sind. Insbesondere die Zeitverwendung für Arbeit außerhalb des Markt- und Staatssektors (der umfangreiche Bereich der Familienarbeit und der ehrenamtlichen Arbeit) und die Wechselwirkungen zur Budgetpolitik stellen hierbei einen zentralen Ansatzpunkt dar.

Wir wollen, dass das Land Schleswig-Holstein mit gutem Beispiel voran geht und seinen Landesetat geschlechtergerecht aufstellt. Denn echte Gleichstellung fängt im Haushalt an. Glück auf!

FESTE FEHMARNBELT-QUERUNG

„Sollten die Voraussetzungen für das Projekt oder Teile des Projektes sich deutlich anders entwickeln, als angenommen und anders, als es zum Zeitpunkt des Abschlusses des Vertrages bekannt ist, werden die Vertragsstaaten die Lage aufs neue erörtern. Dies gilt unter anderem für wesentliche Kostensteigerungen im Zusammenhang mit dem Projekt“, so heißt es im Artikel 22 des deutsch-dänischen Staatsvertrags

zur festen Fehmarnbelt-Querung.

Richtig ist deshalb auch, dass die Regierungsparteien hierzu in ihrem Koalitionsvertrag „zur Kenntnis nehmen, dass sich die ursprünglich auf 800 Millionen Euro angesetzten Kosten für die Hinterlandanbindung nach Schätzungen des Bundesrechnungshofes vom April 2009 auf mindestens 1,7 Milliarden Euro erhöht haben. Deshalb wird die Landesregierung die Bundesregierung auffordern, eine Überprüfung der Kostenschätzung und des Nutzen-Kostenverhältnisses vorzunehmen.“ So nachzulesen auf Seite 30, Zeile 1264 bis 1268, der Vereinbarung zwischen SPD, Grünen und SSW.

Die SPD Ostholstein fordert schon seit 2011, dass das Großprojekt Fehmarnbelt-Querung genauestens auf den Prüfstand gestellt wird. Auf dem damaligen Landesparteitag in Husum hat die SPD Schleswig-Holstein einen klaren Beschluss dazu gefasst, was geschehen sein muss, bis einer festen Fehmarnbelt-Querung zugestimmt werden kann. Keines dieser achtzehn Kriterien wurde bis heute erfüllt. Diese aber einzufordern ist unser gutes Recht!

Wir sollten in Schleswig-Holstein nicht unter Zugzwang geraten, nur weil auf dänischer Seite de facto schon mit dem Projekt begonnen wurde. Von einem Ministerpräsidenten, der sonst gerne zur Besonnenheit und Rücksicht mahnt, hätte ich mir hier wirklich mehr davon gewünscht. Niemand zwischen Bad Schwartau und Fehmarn kämpft hier gegen Windmühlen, es geht hier um Existenzen und Lebensqualität. Und wenn sich aus dem Raumordnungsverfahren eine gänzliche Raumunverträglichkeit ergibt, muss auch das berücksichtigt werden.

Egal, was der Landesparteitag zu dem Antrag aus Scharbeutz sagt, mit seinem Brief an die Bürgerinitiativen hat sich der Ministerpräsident keinen Gefallen getan.

SPANNENDE DISKUSSIONEN IM NEUEN KREISVORSTAND

Aufgrund der zwei an den neuen Vorstand überwiesenen Anträge wird es in den kommenden 24 Monaten mindestens zwei spannende Diskussionen geben, die es in Themenabenden aufzuarbeiten gilt. Sowohl ein vereinfachtes Adoptionsverfahren für Kinder, die in eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft geboren werden, als auch die Stärkung des europäischen Parlaments zur Euro-Rettung. Erste Infoveranstaltungen werden nach der Sommerpause stattfinden.

*Yannick Ashby
Mitglied im Kreisvorstand*



IMPRESSUM

SPD Kreisverband Ostholstein
Lübecker Straße 6, 23701 Eutin, Telefon 04521/5957
kv-ostholstein@spd.de www.spd-ostholstein.de

V.i.S.d.P.: Lars Winter MdL, Kreisvorsitzender
Korrektur: Gisela Teuchert-Benker
Schlussredaktion: Beate Müller-Behrens



Fotos mit Ralf Stegner © Kirstin Winter, Foto mit Hermann Benker © Lars Winter, Delegiertenfoto © Annette Schlichter-Schenck

GANZ PERSÖNLICHE EINDRÜCKE VOM KPT IN GRÖMITZ DER ERSTE EINDRUCK

Als Fan von Ralf Stegner war ich mal wieder schwer beeindruckt von seiner Rede; insbesondere zu den Werten der SPD, die wir in diesem Wahlkampf ganz besonders zum Schwerpunkt machen müssen. An Ralf gefällt mir immer wieder, dass er einer der wenigen Spitzenpolitiker ist, die ganz klar sagen, dass die Reichen zu mehr finanzieller Verantwortung für unser Land herangezogen werden müssen. Wenn ich nicht wüsste, dass er gut für unser Land ist, würde ich ihn gern in Berlin sehen.

Regina habe ich zum zweiten Mal als Vorsitzende des Präsidiums erlebt und kann nur sagen: super! Eine würdige Nachfolgerin von Hermann Benker, mit dem sie ein gutes Team gebildet hat.

Immer wieder schwer beeindruckt bin ich von der quirligen, engagierten und sachlich fundierten Arbeit der Jusos. Ich habe den Eindruck, die durchforsten unsere Partei und stauben mal so richtig aus! Davon bin ich sehr angetan, bitte macht weiter so! Unverständlich ist für mich daher, dass der Vorsitzende der Jusos, Niclas Dürbrook, immer wieder so wenig Anerkennung durch die Delegierten erfährt, diesmal – so finde ich – in den vielen Neinstimmen zu seiner Wahl in den Kreisvorstand. Es schmerzt schon sehr, zu sehen, wie dieser junge Mensch, der mit hohem Menschen- und Sachverstand und guten Führungsqualitäten so wenig Anerkennung be-

kommt. Sieht den keiner, dass wir hier einen Mann der Zukunft in unseren Reihen haben?

Die Zusammensetzung des neuen Kreisvorstandes ist eine gute Mischung aus Jung und Alt und Mann und Frau, so dass die Arbeit modern und kompetent weiter gehen wird. Lars als alter und neuer Vorsitzender, der mit einem sehr sehr guten Wahlergebnis in seiner Arbeit bestätigt wurde, kann auf ein hochmotiviertes Team zurückgreifen. Ich wünsche allen viel Erfolg!

Negativ aufgefallen ist mir mal wieder der Umgang der Frauen mit den zahlreichen Kandidaturen der Männer. Nichts gegen die Frauenquote, die finde auch ich wichtig und richtig. Aber bevor man unsere Genossen – in diesem Fall Niclas – angreift, sie würden die Frauenquote nicht einhalten, könnte man wenigstens fragen, ob es sich so verhält und solche Anfragen nicht immer gleich als Vorwurf formulieren. Denn wie Niclas in seiner Antwort deutlich gemacht hat, liegt es auch an den Frauen, dass die Quote so schlecht ist. Ich glaube, es ist an der Zeit, dass die Frauen auch mal wieder ihr eigenes junges Geschlecht hinterfragen, warum es keine Lust auf aktive Politik hat.

*Regina Frahm
Ov-Vorsitzende und Delegierte des OV Neustadt*

GUTES WETTER, GUTE STIMMUNG, GUTE ERGEBNISSE ...

Ich habe selten einen so gut organisierten Kreisparteitag erlebt. Mit nur leichten zehn Minuten Verspätung, also eigentlich pünktlich, begann der Tag im sonnigen Grömitz um 9 Uhr 40. Die Begrüßung und die ersten Tagesordnungspunkte waren schnell abgehandelt und weil Ralf Stegner noch nicht angekommen war, arbeiteten wir uns zügig bis zu den ersten Anträgen vor. Da alle Berichte der verschiedenen SPD Arbeitsgemeinschaften und des Kreisvorstandes schriftlich vorlagen und es keine Kritik gab, war das auch nicht schwierig.

Die Anträge, viele von den Jusos, waren gut vorbereitet, die mündlichen Begründungen kurz und knackig. Die Entscheidungen wurden sehr einmütig, mit wenigen Änderungen getroffen. Überhaupt fehlten unsere manchmal anstrengenden Kritiker, die sich an Geschäftsordnungen und im klein, klein irgendwelcher Formulierungen verlieren können. Es herrschte eine entspannte Arbeitsatmosphäre, die von Sachlichkeit geprägt war.

Dann endlich kurz vor dem Mittag die Rede von Ralf, die uns leidenschaftlich auf unsere Stärken und die Stärken unseres Wahlprogramms einschwor. Ja, wir sind schon gut, und wenn nicht wir, wer soll dann für Gerechtigkeit sorgen? Das müssen wir jetzt nur noch dem Wähler und der Wählerin vermitteln.

Ich fühlte mich nach der Rede jedenfalls sehr ermutigt – das muss doch zu schaffen sein. Dass die Presse an Peer Steinbrück rumstichelt, können wir nicht verhindern, würde sie an jedem anderen wohl auch, da ein Politikwechsel auch in diesen Kreisen nicht gewünscht wird. Wie sagte Ralf: „Peer könnte auch aus der Bibel oder dem Telefonbuch vorlesen, die Presse würde was auszusetzen finden“ – so ist es!

Nach der einstündigen Mittagspause, straff durchorganisierten Wahlen und während der Auszählpausen die Ab-

handlung weiterer Anträge. Auch die Kandidaten erhielten sehr einmütig die Stimmen der überwiegenden Mehrheit. Lars Winter wurde erneut mit großer Mehrheit zum Kreisvorsitzenden gewählt (76 x ja von 80 abgegebenen Stimmen), seine zwei Vertreter Niclas Dürbrook und Burkhard Klinke, sowie seine Vertreterin Maike Gast erhielten ähnlich gute Ergebnisse. Alle anderen Positionen waren ohne Probleme zu besetzen. Um die Beisitzerpositionen bewarben sich viele Jusos, was mich sehr freut, so ist es doch um den engagierten Nachwuchs im Kreis nicht schlecht bestellt. Bringt ja auch frischen Wind in die Partei – siehe Anträge.

Die Frage nach mehr Frauen bei den Jusos, erklärte Niclas, Frauen seien ja da (und wirklich, sie hatten eine mitgebracht), aber bei allen Bemühungen sei es ihnen nicht gelungen, Frauen für Ämter zu begeistern. Also, Mädchen und junge Frauen, das kann ja so nicht bleiben. Wer, wenn nicht Ihr selbst, soll sich denn für Eure Belange stark machen? Da müssen wir wohl alle noch mehr dran arbeiten, oder soll das dann aussehen wie bei der CDU?

Schließlich noch die letzten Wahlen zur Landeswahlkonferenz, der Revisoren, der Menschen für die Schiedskommission und dann die Verabschiedung ausscheidender Kreisvorstandsmitglieder, Schlusswort von Lars, Fotos für Presse und Archiv und sehr pünktlich um 16.25 Uhr endete die Veranstaltung.

Danke an das Präsidium für den ständigen Blick auf die Uhr, die gut funktionierende Büroecke mit Joerg Schimeck und die gute Vorbereitung des Tages – so geht Parteiarbeit leicht von der Hand und so konnte ich es aushalten, auch wenn draußen die Sonne lockte.

Annette Neumann
Delegierte des OV Süsel



Aufgetaucht: Maike Gast, Helmut Kettler, Jan Jensen, Tim Dürbrook, Niclas Dürbrook, Burkhard Klinke, Lars Winter, Yannick Ashby, Kerstin Bruhn, Viktoria Strobl, Uwe Tewes, Inke-Marie Jaschinski, Lennart Maaß, Susanne Bötticher, Hansjörg Thelen

FRAUENFÖRDERUNG – LASST UNS EINE EHRLICHE DEBATTE FÜHREN!

Die SPD war in ihrer Vergangenheit die Partei der Gleichstellung und Themen wie Frauenquote, gleiche Bezahlung und unsere Ablehnung des Betreuungsgeldes zeigen, dass wir es noch immer sind. Ich persönlich halte dieses Thema für extrem wichtig. Die SPD kann nur erfolgreich sein, wenn es ihr gelingt, alle Geschlechter in unserer Gesellschaft anzusprechen, wenn sie die jeweiligen Bedürfnisse von Frauen und Männern mitdenkt, genau das also macht, was wundervoll akademisch verklausuliert Gender-Mainstreaming bedeutet.



Ich freue mich, wenn thematisiert wird, dass der SPD-Kreisvorstand seit Jahren nicht quotiert ist (auch im neuen Kreisvorstand sind nur 6 von 17 Mitgliedern weiblich), dass bei der Kreistagsfraktion (bislang) noch ein viel stärkeres Ungleichgewicht herrscht, dass die überwiegende Zahl der OV-

Vorsitzenden männlich ist und dass auch die Vorstände der Ortsvereine und Arbeitsgemeinschaften (die AsF ausgenommen) überwiegend männlich sind. Es geht mir dabei ganz sicher nicht um eine Schuldzuweisung, weder stünde mir das zu, noch fühlte ich mich dazu in der Lage. Ich glaube nicht, dass es Lars' Schuld ist, wenn der Kreisvorstand nicht quotiert ist, es ist nicht Burkhard's Schuld, dass in der Kreistagsfraktion mehrheitlich Männer sitzen und es ist auch sicherlich nicht die Schuld der Ortsvereinsvorsitzenden vor Ort. Am allerwenigsten ist es aber die Schuld derjenigen Männer, die sich aktiv in unserer Partei einbringen, egal an welcher Stelle.

Umso mehr ärgere ich mich, wenn die Schuld für die gänzlich fehlende Repräsentation junger Frauen im Kreisvorstand einhellig den Jusos zugeschoben wird. Im gesamten SPD Kreisverband Ostholstein gibt es 20 Frauen, die jünger als 35 sind. Das entspricht ungefähr einem Viertel der Gesamtzahl unserer Jusos und ist eine verschwindend geringe Zahl. Die Jusos sind (meines Wissens nach) die einzige SPD-Gliederung in Ostholstein überhaupt, in der junge Frauen im Vorstand vertreten sind. Das ist nicht nur ärgerlich, sondern das ist dramatisch. Eine unheimlich wichtige Bevölkerungsgruppe ist in unserer Partei dadurch de facto nicht vertreten.

Ich möchte das Licht der Jusos jetzt nicht unter irgendeinen Scheffel stellen, aber auch unserer Möglichkeiten zur aktiven Förderung und Ansprache junger Frauen sind begrenzt. Wir sind froh über jedes neue Mitglied, das sich für die SPD und die Jusos entscheidet, wir sind in vielen Ortsvereinen (noch) nicht vertreten und gerade im Norden kämpfen wir seit dem vergangenen Jahr verstärkt darum, überhaupt junge Strukturen zu schaffen.

Als Juso-Kreisvorsitzender freue ich mich daher über jeden Juso, der bereit ist, sich in den verschiedenen Ebenen der SPD einzubringen. Grade und vor allem im Kreisvorstand. Trotz abendfüllender Diskussionen über (vermeintlich) lang-

weilige organisatorische Themen, trotz haarsträubender Das-war-schon-immer-so-Argumentation einiger Genossinnen, trotz Tagungsorten, die oftmals ohne Führerschein und PKW beim besten Willen nicht zu erreichen sind. Unsere Jusos bilden für sich eine ziemlich kleine Gruppe in der SPD Ostholstein, anders formuliert: gäbe es eine Alterspyramide in der SPD Ostholstein, dann wären die Jusos der Stecknadelkopf am unteren Ende.

Ich habe deshalb beim Kreisparteitag versucht, deutlich zu machen, warum es mich so ärgert, wenn die fehlenden jungen Frauen im Kreisvorstand ausschließlich den Jusos zum Vorwurf gemacht werden. Das ist schlichtweg zu kurz gegriffen. Unangenehme Fragen müssen thematisiert werden und ich hätte mich ehrlich gefreut, wenn AsF/engagierte Frauen/FunktionärInnen des Kreisverbandes dies in Bezug auf die Frauenförderung getan hätten. Wieder einmal war der einzige Stoß in diese Richtung aber die Kritik an den fünf männlichen Beisitzer-Kandidaten der Jusos.

Glaukt irgendjemand in unserem Kreisverband wirklich, dass wir so vorankommen? Glaukt irgendjemand, dass es zielführend ist, den Juso-Kandidaten dadurch im folgenden Wahlgang noch einmal eine schwere Hypothek mitzugeben? Lasst uns bitte über Frauenförderung diskutieren, aber lasst uns diese Diskussion ehrlich und selbstkritisch führen. Ruhet wir uns nicht aus auf unseren Quotenregelungen in der SPD – sie sind kein Allheilmittel. Lasst uns überlegen, wo wir aktiv ansetzen können um die Mitarbeit in unserer Partei attraktiver zu machen. Wodurch schrecken wir überproportional junge Frauen ab, sind es unsere Veranstaltungsformen? Ist es unser Diskussionsstil, sind es vielleicht lautstarke Zwischenrufe? Ist es vielleicht auch unser Personal auf Landes- und Bundesebene, das mit wenigsten Ausnahmen aus Männern fortgeschrittenen oder fortgeschritteneren Alters besteht? Sind es (auch auf Kreisebene) Netzwerke die intransparent und ausschließend wirken?

Wir Jusos freuen uns auf eine ehrliche Debatte. Schreibt uns, mailt uns oder ruft uns an, wenn ihr konkrete Vorschläge habt zur

Förderung junger Frauen. Meldet euch, wenn in eurem Bekanntenkreis junge Frauen (und Männer) Interesse an sozialdemokratischer Politik zeigen und ihr euch bezüglich der Ansprache selber unsicher seid. Lasst uns die nächsten zwei Jahre einen Dialog führen und überlegen, wie wir unseren Kreisverband gemeinsam besser aufstellen können. Langfristig werden wir die SPD im Angesicht einer drastischen Überalterung nur am Leben halten können, wenn es uns in den nächsten Jahren gelingt, junge Menschen in hoher Zahl von unserer Partei zu überzeugen. Dabei werden wir auf junge Frauen nicht verzichten können.

Niclas Dürbrook

Juso-Kreisvorsitzender und stellvertretender Kreisvorsitzender

